

AUGEN AUF BEIM SCHMUCK-KAUF: STUTTGARTER PROFIS GEBEN EINBLICKE IN DIE FAIRE SCHMUCK-PRODUKTION

## Es ist nicht alles Gold, was glänzt



Das Thema Fairtrade spielt in der Kleidungsindustrie eine immer größere Rolle, während es beim Schmuckkauf seltener zur Kaufentscheidung beiträgt. Da Trendprodukte dank niedriger Preise und kurzer Tragedauer kaum fair produziert oder nachhaltig sein können, lohnt sich ein Blick auf zeitlose Klassiker wie den Goldschmuck: Wie problematisch ist der Herstellungsprozess und wie steht es um die Zukunft des Luxusgutes?

Anna Römer (Bild li.) von der Meistergoldschmiede Grüngold in Tübingen ist eine der ersten HändlerInnen, die sich auf sogenanntes Gold mit dem „Fairmined“-Siegel spezialisierte. Dieses soll faires Gold aus verantwortungsvollem Kleinbergbau zertifizieren und den gefährlichen Arbeitsbedingungen beim Goldabbau den Garaus machen. „Als wir 2013 angefangen haben, gab es noch gar keinen Händler in Deutschland, der fairmined war“, sagt Römer.

Denn Raffinerien, die ausschließlich zertifiziertes faires Gold verarbeiten, gibt es welt-

weit nur wenige. Dementsprechend schwierig ist der Aufbau von Schmieden, die ökologischen und fair verarbeiteten Schmuck anbieten wollen. So bezog Grüngold zunächst Fairtrade-Feingold aus den Niederlanden, was allerdings aufwendiges Nacharbeiten erfordert:

Denn Feingold hat noch keine Legierung und keine Farbe. Also musste das Team um Römer extra Maschinen anschaffen und

sich Handwerkstechniken beibringen. Die Tübinger Schmiede ist eines der 15 lizenzierten Fairtrade-Gold-Unternehmen und zeitgleich eines der wenigen lizenzierten Fairmined-Gold-Unternehmen in Deutschland.

„Besonders der Weg durch den Zertifikate-Dschungel ist steinig“, so Römer. Zudem durchläuft Gold eine lange Herstellungskette: Selbst ein simpler Ring ohne Stein aus Fairmined-Gold lege mindestens drei Stationen zurück, bevor er in der Vitrine ausliegt. Das Gold wird von einer Kleinbergbau-Organisation in Peru, Kolumbien oder der Mongolei abgebaut und an Scheideanstalten und Zwi-

schenhändlerInnen verkauft. Diese verarbeiten das Gold weiter zu Barren und verkaufen das reine Endprodukt an Goldschmieden, welche daraus Schmuck herstellen.

Damit der Ring am Ende als fairmined gelabelt ist, müssen alle drei Stationen zertifiziert werden. Diese Kontrollmechanismen sollen sicherstellen, dass die sozialen Anforderungen wie Arbeitnehmerrechte und hohe Umweltauflagen, wie zum Beispiel der verantwortliche Umgang mit Chemikalien, eingehalten werden können.

Eine, die sich von dem steinigen Weg auch nicht abschrecken lässt, ist Anna Auras (Bild re.), Goldschmiedin in Stuttgart. Auras verlässt sich bei Edelmetallen wie Gold auf das Siegel des Responsible Jewellery Councils, der soziale und ökologische Standards festlegt. Doch „es gibt kein einheitliches Standard-Siegel, das faire Steine kennzeichnet“, kritisiert Auras. Sie arbeitet ebenso wie Römers Team mit EdelhändlerInnen zusammen, die sich für bessere Arbeitsbedingungen von SchürferInnen in Pakistan, Afghanistan und Indien einsetzen. Aber letztlich brauche man ohne Siegel viel Vertrauen.

### Weg durch den Zertifikate-Dschungel bahnen



„Damit mehr auf Langlebigkeit und Qualität gesetzt wird, müssen die Leute erst einmal verstehen, welches Handwerk hinter Schmuck steht“, meint Auras und appelliert an die Kundschaft. Römer ergänzt, dass die Fairmined-Mi-

nen gerne mehr verkaufen würden, aber es an Nachfrage, vor allem von großen Firmen fehle. Diese setzen häufig eher auf Recycling-Gold, bei dem es laut Römer aber an Kontrollmechanismen fehle. Zudem bestünde das Gold zu 95 Prozent aus Primärgold.

Römer und Auras sehen beide die Herausforderungen, vor denen man als nachhaltiges Schmuck-Label steht. „Es braucht viel Wissen, um den undurchschaubaren Prozess der Lieferketten nachzuvollziehen“, meint Auras. Dabei sei es gerade bei Goldschmuck so wichtig, diesen fair anzubieten. Denn: Da Gold ein Luxusprodukt ist und hierzulande teuer verkauft wird, werden die ArbeiterInnen, die das Gold abbauen, in Relation noch mehr ausgebeutet als bei einem Kleidungsstück.

## Warum nicht auf Recycling-Gold setzen?

Und fairer Schmuck sei gar nicht so teuer wie man denke, so Auras. „Die meisten Goldschmiedinnen haben am Ende durch die qualitativ hochwertige Verarbeitung ein ganz ähnliches Preisniveau.“  
Hannah Jäger, Mara Veigel

**Grüngold Meistergoldschmiede** [Marktgassee 9, Tübingen, Tel. 07071/566 71 09, Di-Fr 10-13+14-18, Sa 10-15 Uhr, [www.gruengold.net](http://www.gruengold.net)]

**Atelier Anna Auras** [Schneckenbergstr. 25, S-Feuerbach, 0178/205 30 35, n. Vereinb., [www.annaauras.com](http://www.annaauras.com)]



Im ganz neuen Shoppingguide **STUTTGART KAUFT EIN**

2024 gibt es viele weitere Hintergrundstorys und Shopping-Tipps für Stuttgart und die Region. Darunter Neueröffnungen, kleine Manufakturen und große Traditionshäuser. Ab sofort für 9 Euro überall im Handel und unter [www.lift-online.de](http://www.lift-online.de) bestellbar.

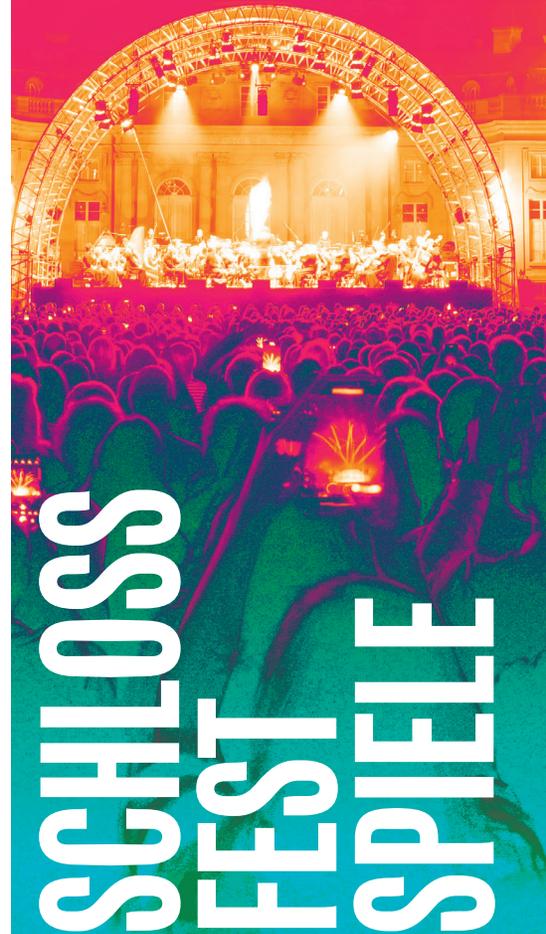
# LUDWIGS BURG FESTIVAL

1. JUNI –  
20. JULI  
2024

Jetzt  
Karten  
sichern!



07141 939 636  
[schlossfestspiele.de](http://schlossfestspiele.de)



# SCHLOSS FEST SPIELE